



*Guter Brauch: Symbolische Schlüssel-Übergabe. Rechts beide Stifter-Ehepaare: Margot mit Christoph Ruoff, Monika mit Ferdi Kraft. Links das Daheim e.V.-Team mit Madeleine Geschke (v.li.), Burkhard Kankowski, Susann Klinkert und Tom Kaiser.*

*Gut gelaunte Gäste im vollen Festzelt begleiteten die Reden. Sie diskutieren angeregt über das beispielhafte Projekt sozialen Mastholte.*

## Minister Laumann: „Macht weiter so – ihr seid gut drauf“

Dickes Lob vom NRW Gesundheitsminister zur Einweihung Wohngemeinschaft Daheim e.V. und Duhmes Hof

**Mastholte (dg). Zwei Jahre wurde geplant, gebaut und renoviert an der Idee einer Wohngemeinschaft für junge demen- te Menschen auf Duhmes Hof, im Zentrum von Mastholte. Betreiber der Anlage sind die Pflegeprofis von Daheim e.V.,**

**Gütersloh, Bauherr die Stiftung Duhmes Hof. Am Montag, dem 8. Mai, Tag der offiziellen Einweihung, sah man schon ein wenig stolze Freude bei den Verantwortlichen, als sie über 350 Gäste auf ihrem neuen Areal begrüßen konnten.**

Dazu reiste ein besonderer Gast aus Düsseldorf an. Kein geringerer als Karl-Josef Laumann, Gesundheitsminister im rot/grünen Kabinett der NRW Landesregierung, hatte zugesagt und war vor Ort. Ihm lag es am Herzen, dieses bisher einmalige Projekt in Nord- rhein-Westfalen kennenzu- lernen und dessen Einweihung mit einer Festrede zu beglei- ten. Positiv erstaunt zeigte sich Laumann schon bei seiner An- kunft. Das äußere Ambiente von Duhmes Hof hatte seine Wirkung. Strahlend blauer Himmel, erwartungsfrohe Stimmung, gestalteten schon während des Empfangs eine angenehme Atmosphäre. Die Liste der Festredner war lang, erfreulicherweise ihre Vorträge nicht. Kurzweilig, mit Lob und Anerkennung gefüllt, waren sie angemessener Rahmen einer gelungenen Einweihungs- feier. Bernd Meißnest, erster Vorsitzender, des gemeinnüt- zigen Vereins Daheim e.V. begrüßte zu Beginn Gäste und Redner. Unter ihnen die Kreis-



*Andreas Sunder brachte Glückwün- sche, Anerkennung und ein Ver- kehrsschild. Tempo-30-Zone ist an der Wohnanlage in Vorbereitung.*

direktorin Susanne Koch, Bür- germeister Andreas Sunder, Ortsvorsteher Gisbert Schnit- ker, die Geistlichen Pfarrer Dietrich Fricke (ev.) und Vi- kar Christoph zu Bentheim (kath.) und hob die Anwesen- heit von Karl-Josef Laumann erfreut hervor. Meißnest er- läuterte kompakt Leistungen von Daheim e.V. mit über 700 Beschäftigten in der Pflege.



*Daheim e.V.-Vorsitzender Bernd Meißnest dankte allen für das ge- meinsam Erreichte. Er freut sich auf die Entwicklung von Duhmes Hof.*

Mastholte sei ein Pilotprojekt mit zukunftsweisendem Kon- zept. Lobte den gesellschaft- lichen Zusammenhalt im Dorf und das große Engage- ment der Stiftungs-Gründer. Spontaner Applaus bestätigte seine Worte. Während Gis- bert Schnitker die geschicht- liche Entwicklung (430 Jahre nachweisbar) der Hofanlage als Keimzelle Mastholtes erläuterte,

sprach Christoph Ruoff für die Stiftung. Ihre gemeinsam mit Daheim e.V. entwickelte Idee, jungen demenzkranken Menschen ein neues Zuhause im mitten der Gesellschaft zu ermöglichen, sei am Ziel. Mit kurzen Beispielen schilderte er so manche Überraschung bei der Gebäuderenovierung. Mi- nister Laumann referiert aus seiner jahrelangen Erfahrung noch als junger Bundestagsab- geordneter in Bonn, später als

### Projekt Duhmes Hof mit großer Gästeschar eingeweiht

Staatssekretär und aktuell im Ministeramt für Gesundheit, Pflege, Arbeit und Soziales. Gegen Widerstände habe auch er 1993 für die Einführung der Pflegeversicherung gekämpft. Heute erweist sie sich als Segen für die Gesellschaft. Hilft bedürftige Menschen zu Hau- se pflegen zu können. Der Staat darf nicht entscheiden wo Menschen wohnen sollen. „Ich selbst habe viele Pflege- heime besucht und gravieren-



stellenweise mit zustimmenden Applaus. Engagements mitten im Dorfzentrum von Fotos: RSA/Rehling

Gemeinsamer Gesang: „Großer Gott wir loben Dich“ zur Segnungszereemonie. Ein einmaliges Klangbild im neuen Garten der Wohnanlage unter dem vorhandenen Eichenbaumbestand. Glücklicherweise war das noch vor dem großen Wolkenbruch möglich.

de Unterschiede erlebt“, sagt Laumann mit bewegten Worten. Ambulante Pflege sei ein Segen, sie unterstützt die häuslichen Aufgaben bei der Pflege enorm. Pflegeeinrichtungen dürfen nicht zu groß werden. Häuser mit 100 ja sogar 250 Plätzen sind bekannt. Kleine Wohngruppen in Nähe der Gesellschaft müssen das Ziel sein. Besonders auch für Demenzerkrankte. Als Beispiel nannte er die örtliche Einrichtung. Eine überzeugender Referent mit hoher Kompetenz, der allen Beteiligten ein ermunterndes, westfälisches Lob aussprach: „Macht weiter so – ihr seid gut drauf“. Im Anschluss luden die Geistlichen zur Hauseinweihung ein. Gottes Segen wur-

de erbeten und vielstimmig erklang „Großer Gott wir loben Dich“. Danach bestand Gele-

genheit zur Hausbesichtigung. Offen bleibt die Frage, ob der Himmel die Segnung beobach-

tet hat, denn kurz danach öffnete er seine Schleusen und es regnete unwitterartig.



Mastholtes Ortsvorsteher Gisbert Schnitker hat akribisches Quellenstudium geleistet. Die chronologische Entwicklung des Hofes war Inhalt seiner Rede.



Kreisdirektorin Susanne Koch weiß das Angebot zu schätzen. Gratulation geht auch ans Dorf. Projekt Duhmes Hof, Muster an Innovation im Land.



Christoph Ruoff sprach für die Stifter von Duhmes Hof über deren Ziele und Überraschungen bei der Renovierung vorhandener Bausubstanz.



Daheim  
heißt nicht  
allein

[verein-daheim.de](http://verein-daheim.de)

Wir freuen uns  
mit allen Beteiligten:

Ein innovatives Projekt  
geht an den Start.

**Daheim**  
Den Menschen pflegen